

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen



Verlagsgebäude: Gr. Ulrichstr. 16, Ecke Bachstraße 12 bis 14 beim Güteramt 1. Erlegung für Verlag, Expedition und Druckerei: Kirchstraße; für Redaktion: Büblersgasse. — Fernsprechämter: Verlag Nr. 1218, Redaktion Nr. 425, Expedition und Druckerei Nr. 512. — Hauptstellen: Alter Kellerei Nr. 34 (Tel. Nr. 1355) und Burgstr. 7 in Merseburg (Tel. Nr. 1405). — Verantwortlich für die Redaktion: Hermann Post in Halle S.

Nummer 60 Halle a. S., Mittwoch den 21. Oktober 1914

Immer weiter vorwärts in Galizien! Ein Seegefecht in der Adria.

(W. L. B. Wien, 20. Oktober.) Amtlich wird verlautbart, 20. Oktober mittags. Die Schlacht in Mittelgalizien hat an Heftigkeit zugenommen. Unser Angriff gewinnt stetig an Raum. Viele Russen, darunter ein General, wurden gefangen genommen, Maschinengewehre erbeutet. Südlich des Strwiaz steht die Schlacht. Rördsmezö und Sereth wurden von uns genommen. Auf der Adria fand am 17. morgens ein Scharmügel zwischen einzelnen Torpedo- und Unterseebooten nebst einem Luftfahrzeug und dem französischen Kreuzer „Waldeck-Roussseau“ statt. Unsere Einheiten blieben unbeschädigt. Das weiter fernwärts liegende französische Geschwader entfernte sich nach Sichtung unserer Unterseeboote. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabes, Generalmajor v. Hofer.

Der deutsche Vormarsch an der belgischen Küste.

Stockholm, 20. Oktober. Nach holländischen Meldungen haben die Deutschen die Vorküste der Küstern bei Arras und Roze erfolgreich abgewiesen. Desgleichen schreitet der deutsche Vormarsch bei Dixmuiden trotz Mitwirkung der britischen Schiffsgeschütze, die von der Seeseite her eingreifen, unaufhaltsam fort. (W. L.)

Kanonendonner bei Dünkirchen.

Kopenhagen, 20. Oktober. Bei Dünkirchen wird gewaltiger Kanonendonner seit gestern morgen gehört. Dort verbleiben Torpedoboote und Kanonenboote während dem Kanal her verweilt. Der Korrespondent des „Daily Chronicle“ meldet, die Deutschen wären wahrscheinlich verbleiben, bei Dünkirchen durchzudringen, um in den Besitz der französischen Küste bis Calais und Boulogne zu gelangen.

Genf, 20. Oktober. Die Verdrängung von Dünkirchen durch die von Newport und Burnes vorrückenden deutschen Truppen wird in Vortier Kreisläutungen immer nicht als unumkehrbar betrachtet, doch hängt viel von dem Verbleiben der heute im Süden und Westen von Schelde fortzugesetzten Geschütze ab. Die Franzosen der von Lille nach Westen und Südwesten entzogenen deutschen Vortruppen wird selbst vom Rhein als Bedrohungsgefahr angesehen. (L. H.)

Der französische Nordkanal als deutsche Verteidigung.

Mailand, 20. Oktober. Der „Corriere della Sera“ gibt folgende Mitteilung des „Journal de Rouen“ wieder: Die Deutschen haben zwischen Roze und Arras eine kolossale Anlage, die seitler die Franzosen gebrandt, nämlich den „Grand Canal du Nord“, dessen Bau noch nicht beendet ist. Der Kanal zweigt sich bei Arras vom Senne-Kanal ab und erstreckt sich 95 km weit bis zum Oisekanal. Die Deutschen, so wird gemeldet, beabsichtigen den noch trockenen, tiefen Graben in eine befestigte Front um und werden viele Truppen dort unterbringen können. Wenn man, daß der Kanal in Zeissung-Roze-Roze und Roze vorbereiten, so versteht man, daß die letzten heftigen Kämpfe gerade um den Besitz dieser bedeutenden Position handelten. (W. L.)

Belgiens Zukunft.

Kopenhagen, 20. Oktober. Der belgische Korrespondent der belgischen Zeitung „Politique“ hatte eine Unterhaltung mit einer diplomatischen Persönlichkeit. Diese sprach sich dahin aus, daß man Deutschland beabsichtige, Belgien zu annektieren, erhalte Anstalten für eine lange Dauer des Krieges bestehen. Der Aufenthalt des Staatssekretärs von Tirpitz in Antwerpen scheint dies zu bekräftigen, daß die Deutschen die Stadt als einen Hauptstützpunkt für ihre Operationen im Kanal einrichten wollen. Es ist den Verbündeten zu bedenken, daß von den Deutschen seitige Belgien zurückzuführen, dann könne ab, ob die Mächtigkeiten einmünden werden, binnen kurzem eine endgültige Entscheidung über die eingeleitete Schlacht an der Westfront zu erörtern.

Die Deutschen in Brügge.

Amsterdam, 20. Oktober. Was Brügge in dieser Nacht durch den Tod, in Brügge bewies die deutsche Besetzung ausgedehnten Wohlwollen gegen die Bevölkerung. Es berichtet dort in billige Ruhe. Die Deutschen erließen bedeutende Verfügungen. (W. L. B.)

England und Frankreich.

Zur Verhütung Unruhen besaßen englische Weiler. England habe sich Frankreich gegenüber verpflichtet, 50000 Mann über West zu schicken, um die Deutschen von Antwerpen abzulenken und die deutschen Versorgungsleitungen zu zerstören, sowie dem rechten deutschen Flügel in den Rücken zu fallen. England habe seinen Anteil fertig gehabt, aber die Franzosen hätten ihre Pflicht nicht erfüllt. (W. L.)

Antwerpens Fall — kein besonderes Ereignis.

L. L. London, 20. Oktober. Der Vorfall der Antwerpens Fall, erließ eine Rundgebung an die aus Antwerpen zurückgeführten Marineeinheiten, in der es heißt: Die Entlassung hat den Teil einer großen Operation schließt zwecks Unterdrückung von Antwerpen, dessen Fall kein besonderes Ereignis ist. Eingehende Organisations hätten die Durchführung des ursprünglich geplanten Planes verhindert.

Neue indische und kanadische Frachtschiffe.

Genf, 20. Oktober. Aus Marseille wird gemeldet, daß dort gestern 18 englische Dampfer mit frischen indischen Truppen landeten. Man schätzte ihre Zahl auf 80 000 Mann. Ferner wird aus London gemeldet, daß zwei indische Dampfer nach Ostindien und nach Ostafrika geschickt wurden, um die indischen Grenzkolonien wieder herzustellen.

Genf, 20. Oktober. Aus Ostindien wird heute telegraphiert: Verschiedene Dampfer, die von Ostindien kommen, sofort mit der Rückführung von Ostindien. Um keine dieses Jahres oder weniger hoffe man, 100 000 Mann unter den Waffen zu haben. Verlangungen davon sollten den jeweiligen Grenzkolonien bereitgestellt werden, um die indischen Grenzkolonien wieder herzustellen. (W. L.)

„Wenn England Helgoland hätte!“

„Wo die Verste“ veröffentlicht einen Artikel über die Bedeutung Helgolands und erinnert daran, daß man sich nicht über diesen deutschen Besitz lustig gemacht habe. „Man zeigt es sich aber, daß diese kleine Inseln, 60 Kilometer von Spitzbergen entfernt, eine strategisch wichtige Rolle spielen.“ Man zeigt, ein sehr befestigter Ort, der die Überwindung, die Westfront und den Zugang zum Nordatlantischen Ozean, Hamburg, Bremen und Wilhelmshafen betrifft. (W. L.)

schönen. Wenn England während dieses Krieges Helgoland in seinem Besitz gehabt hätte — in was für einer kritischen Lage hätte sich dann die deutsche Flotte befinden! Seine erfüllt sich das Schicksal jener Festungen, die von der Kaiser am 19. August 1866 in Helgoland in Besitz nahm: Möge die Flotte auf Deutschland, die Zeilinohe an seinem Ruin, seiner Unabhängigkeit und Freiheit und deren Nachkommen zu ihrem Segen gereichen.“

Das Seegefecht in der Nordsee.

(W. L. B.) London, 21. Oktober. Der Kreuzer „Lützow“ und 4 Zerstörer, die in Danzig anlaufen, erzählen über den Kampf in der Nordsee: Die deutschen Torpedoboote schlugen tapfer gegen die Übermacht der Kreuzer, die durch Geschütze gegen Torpedobatterien geschützt waren, und feuerten auf fünf Meilen Entfernung. Die deutschen Torpedoboote tauchten nacheinander bis zuletzt tapfer kämpfend. Das Geschicht dauerte 1 1/2 Stunden.

Ein englischer Zerstörer getroffen?

Notterdam, 20. Oktober. Wie der „Notterdamische Courant“ meldet, behauptet der Kapitän eines norddeutschen Schiffes, der Jense des Meeressicht war, deutlich gesehen zu haben, daß auch ein englischer Zerstörer durch ein Torpedo getroffen wurde und daß eine Dampfboote aus dem Innern anfuhr, was auf eine Kollision schließen ließe.

Die österreichisch-russischen Kämpfe.

Eine entscheidende Wendung zu Österreichs Gunsten. Prag, 20. Oktober. Die „Prager Tagespost“ meldet: Die Vorteile, die bisher schon auf der russischen Front bei Czerny erlangt wurden, sind wissenschaftlich. Die Entscheidung dürfte bald fallen. Die Kämpfe dürften bestimmt für die Lage auf dem ganzen ostlichen Operationsfeld werden. Die strategische Gesamtlage der Russen ist nicht günstig, sie sind mit starken Kräften an der Westfront gebunden, während ihre gegnerischen Armeen von anderen Truppen erleichtert angegriffen werden. Sie können diesem nur bedrohlichen Teil ihrer Streitkräfte noch kaum mehr ausgedehnte Hilfe leisten. Wie würde daher von einer entscheidenden Wendung zu unseren Gunsten sprechen. (W. L.)

König Carolos Vermächtnis.

(W. L. B.) Kopenhagen, 20. Oktober. Nach Petersburger Nachrichten empfahl dem „Friedrich“ König Carolos vor seinem Ableben seinem Nachfolger, die Neutralität zu wahren. Seine letzten Worte waren: „Schon als Vaterland, herrliche Zeit!“ König Carolos soll dem Ministerpräsidenten Christian

legentlich erklärt haben: Ich werde nicht von Vermächtnis meines Vorgängers abweichen!

Der Reichstanzler über die neue Zeit

Berlin, 20. Oktober. Die „B. Z.“ gibt folgendes Telegramm der „Frankf. Ztg.“ aus Stuttgart wieder: Beim Vollzug des großen Hauptquartiers hat der Reichstanzler Reichsminister von A. Erbslöh den Fall von Antwerpen für die allererste Zeit in Aussicht. Die Haltung des Publikums sei unangelegentlich, ganz wie die der Truppen. Die Kämpfe der Nation habe sich nicht die Neutralität, sondern unaufrichtig befeuert. Die große Zeit werde auch eine neue Zeit bringen. Der Geist der Truppen, wie er an der ganzen Westfront gesehen habe, sei überall der gleiche. Er habe sich persönlich davon überzeugt.

Ein amerikanischer Protest gegen England.

München, 19. Oktober. Das amerikanische Aufklärungsbüro in München bereitet eine bemerkenswerte Kundgebung gegen England. Sie ist für die englisch-amerikanischen Beziehungen in Nordamerika bestimmt. In ihr wird England allein für diesen großen Krieg verantwortlich gemacht. England's laiches Spiel, sein expansionistischer Aufbau der Weltmacht wird unter unzulässiger Ausnutzung von Zeitungen überlistet. England wird für das besagte Schicksal Belgiens verantwortlich gemacht, ebenso für die Unterdrückung des Krieges in Belgien. England habe heute nur aller Welt, als das einzige Hindernis für den Frieden. Die einmütige Weltöffentlichkeit des deutschen Volkes wird betont.

Wascheine Schmierigkeiten in Britisch-Südafrika.

London, 20. Oktober. Nach einer Meldung der „Times“ aus Kapstadt hat die Westfront in der Westfront ein und sich empfindlich auf die Regierungspolitik in Stellen, allgemeine Unterstützung erregt. Der Schriftsteller, welcher den Obersten Warburton an der Westfront noch unangenehm erregt. Sollte dabei geschrieben es würde den ermittelten Ausgangs wesentlich fördern, wenn Warburton seine Stellung durch Verzug sofort öffentlich abgelehnt würde. (W. L. B.)

Vertical text on the left margin, likely bleed-through or scanning artifacts.

